



# PRESSESPIEGEL

15. KW und 16. KW 2023

# „Der Stadtwald ist keine Naturlandschaft“

Ein Jahr im Dienst: Revierförster Marko Richter über Bürgerkritik und Wirtschaftlichkeit

**Maintal/Bruchköbel** – Seit gut einem Jahr ist Marko Richter als Revierförster für den Maintaler Stadtwald sowie die Kommunalwälder von Schöneck, Niederdorfelden, Bruchköbel und Neuberg zuständig. Ein riesiges Gebiet, das mit ebenso großen Herausforderungen verbunden ist. Wir haben mit dem 43-jährigen Forstingenieur im Forsthaus in der Kennedystraße über den Holzeinschlag im Stadtwald, kritische Bürger und die schwierige Aufgabe, einen klimastabilen Wald zu planen, gesprochen.

**Herr Richter, im März 2022 haben Sie den Maintaler Stadtwald von Ihrem Vorgänger Heiner Koch übernommen. Wie fällt Ihre persönliche Bilanz aus?**

Mir war von Anfang an klar, dass Maintal eine Herausforderung darstellt. Mein Vorgänger hat mich gewarnt (lacht). In einem stadtnahen Wald gibt es einfach sehr viele unterschiedliche Erwartungen: Auf der einen Seite gibt es die Bürger, die sich saubere Wege und Ruhe wünschen. Auf der anderen Seite stehe ich als Förster, der klare Vorgaben hat, etwa was die Verkehrssicherungspflicht angeht. Und dann haben wir noch das Problem, dass der Wald abstirbt. Eine Lösung zu finden, die allen Seiten gerecht wird, gelingt da nicht immer.

**Vor allem der Holzeinschlag sorgt immer öfter für Kritik. Für viele Bürger passen die Mengen Holz, die seit Ende Oktober am Wegesrand lagern, nicht mit einem absterbenden Wald zusammen. Bekommen Sie die Kritik zu hören?**

Es gab Bürger, die mich direkt angesprochen haben, andere haben sich per Mail beschwert. Mit einigen kann man reden, andere sind unbeherrschbar. Die Menschen wünschen sich einen Wald, in dem jahrzehntealte Bäume dicht an dicht stehen. Doch diesen Wald kann es nicht geben. Für ein gesundes Wachstum brauchen die Bäume Platz. Allein eine Eiche benötigt rund 150 Quadratmeter Wuchsraum. Das bedeutet, dass hochgerechnet

**Holzpolter im Dörnigheimer Wald:** Der Holzeinschlag, der jedes Jahr von Ende Oktober bis Ende März in ausgewählten Bereichen im Revier stattfindet, sorgt immer häufiger für Kritik.

FOTOS: KRISTINA BRÄUTIGAM

auf einem Hektar Fläche rund 67 Eichen zu dicken Bäume heranwachsen können. Ohne Baumfällungen würden nur die stärksten Bäume überleben und alle Bäume durch den kontinuierlichen Überlebenskampf geschwächt. Der Holzeinschlag ist ein wichtiger Beitrag für eine gesunde Entwicklung des Waldes ist. Hinzu kommen Bäume, die von Schädlingen befallen sind, und Bäume, die die Verkehrssicherungspflicht gefährden, und deshalb gefällt werden müssen. Der Maintaler Stadtwald ist eine Kulturlandschaft, keine Naturlandschaft. Würden wir den Wald aus der Bewirtschaftung rausnehmen, müssten wir ihn für die Bevölkerung sperren. Das will auch niemand.

**Den Förstern wird seit Jahren vorgeworfen, zu wenig ökologisch und zu sehr ökonomisch zu denken. Fühlen Sie sich manchmal zu Unrecht an den Pranger gestellt?**

Für mich ist der Wald der schönste Arbeitsplatz, den ich mir vorstellen kann. Ich sehe es als Beruf und Berufung zugleich. Die Kritik von uneinsichtigen Laien belastet mich da schon mental. Dass der Holzeinschlag rein aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, ist völliger Unsinn. Alle zehn Jahre gibt es eine komplette Inventur des Holzvorrats auf der gesamten Fläche, die ermittelten Daten sind

wiederum Grundlage für die jährliche Hiebs- und Pflegeplanung. Denkt die Gesellschaft wirklich, dass wir Förster unseren eigenen Arbeitsplatz kaputt machen würden? Es gab zuletzt Jahre, da hat der Holzverkauf nicht einmal die Kosten für Einschlag und Rückung gedeckt. Außerdem bleiben wir deutlich unter der Einschlagsmenge, die im Forstwirtschaftsplan festgeschrieben ist.

**Marko Richter**  
Revierförster Maintal

Nehmen wir den Maintaler Stadtwald: Der durchschnittliche Holzzuwachs beträgt rund sieben Festmeter pro Jahr und Hektar. Auf den rund 600 Hektar Maintaler Wald wachsen somit jährlich rund 4000 Festmeter Holz zu. Geerntet werden nur rund 2500 bis maximal 3000 Festmeter. Verglichen mit ländlichen Regionen ist der Einschlag wirklich gering. Und trotzdem gibt es permanent Kritik. Die Bürger sehen nur die riesigen Holzpolter am Weg, aber der Bezug zur Fläche fehlt.

**Die Nachfrage nach Brennholz war und ist sehr hoch, die Preise sind im Winter deutlich gestiegen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich mit Holz derzeit gutes Geld verdienen lässt.**

Das ist richtig. Im Gegenzug sind allerdings auch die Unternehmer- beziehungsweise Lohnkosten um über 15 Prozent gestiegen, daher relativiert sich der höhere Holzpreis schnell. Und ein Großteil des Gewinns wird direkt in die Zukunft des Waldes reinvestiert. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf finanzieren sowohl Pflanzung als auch die Pflege von Wegen und Bäumen, Zäune und die erforderlichen Verkehrsicherungsmaßnahmen. Einen Hektar Eichenkultur mit 7000 jungen Eichen anzulegen, kostet zum Beispiel 25 000 Euro. Dabei wachsen nicht alle Bäume zu einer stattlichen Eiche heran. Von mehreren tausend Eichen bleiben am Ende rund 70 übrig. Oder nehmen Sie den Fällkran, den wir anmieten mussten. Fünf Tage haben rund 20 000 Euro gekostet. Am Ende bleibt die Bewirtschaftung des Maintaler Stadtwalds immer defizitär. Aber ich als Revierförster möchte zumindest die schwarze Null erreichen. Und man darf auch nicht vergessen: Der Wald ist ein Wirtschaftsfaktor. Er sichert Arbeitsplätze. In Deutschland sind im Bereich Forst und

Wald 1,3 Millionen Menschen beschäftigt, die einen Jahresumsatz von etwa 181 Milliarden Euro erwirtschaften. Sägewerke brauchen Holz, genau wie die Kunden. Auch die will ich bedienen.

**Erst am Wochenende hatte die Meldung auf Facebook für Kritik gesorgt, dass die Frist zur Aufarbeitung des Brennholzes bis zum 30. April verlängert wurde. Viele Bürger sehen die Brut- und Setzzeit außer Kraft gesetzt.**

Gesetzlich gelten die Brut- und Setzzeiten nicht im Wald. Wir könnten theoretisch das ganze Jahr über Holz machen. In diesem Jahr hat sich der Holzeinschlag durch das Regenwetter extrem verspätet. In Bruchköbel mussten wir beispielsweise den Einschlag zwei Tage stoppen, sonst hätten wir die Wege zu sehr beschädigt und aufgewühlt. Außerdem waren viele Flächen aufgeweicht und quasi unpassierbar. Aber die Privatleute müssen ihr Holz abfahren. Also habe ich in Absprache mit der Stadt Maintal vereinbart, die Frist zur Aufarbeitung zu verlängern.

**Hat der Regen der vergangenen Wochen auch sein Gutes? Die Bodenwasservorräte dürften sich doch erholt haben?**

Der Regen hat dem Wald gut getan. Aber all der Regen hilft nicht, wenn es in den Som-

mermonaten monatelang keine Niederschläge gibt. Vor allem hier in Maintal, wo die Böden sehr sandig sind und das Wasser nicht speichern können, ist das fatal für die Bäume, die ohnehin schon unter Trockenstress leiden. Wir müssen abwarten. Ich bin gespannt, wo es jetzt im Frühling grün wird – oder wo sich zeigt, dass der Absterbeprozess deutlich fortschreitet.

**Anhaltende Hitze und Trockenheit bleiben die größte Herausforderung für Sie als Revierförster. Wie wollen Sie die Wälder zu künftssicher machen?**

Die Hauptaufgabe bleibt es, die älteren Bestände zu erhalten und mit klimaresilienten Laub- und Nadelbäumen wie Robinie, Douglasie, Eiche oder Esskastanie zu mischen. Je artenreicher ein Wald ist, desto besser sind seine Überlebenschancen. Nur wenn es uns gelingt, einen klimastabilen Wald aufzubauen, können die Wälder in Zukunft überleben.

**Öffentlichkeitsarbeit ist Ihnen eine Herzensangelegenheit, haben Sie vor einem Jahr gesagt. Wie wollen Sie erreichen, dass die Bürger ihre Arbeit besser verstehen?**

Wenn die Einschlagsaison vorbei ist, möchte ich mich wieder den Kindergärten und Schulen widmen. Ich halte es für sehr wichtig, die Kinder früh für das Ökosystem Wald zu begeistern und zu sensibilisieren, etwa durch Pflanzungen oder Walddtage. Mit Erwachsenen ist es schwieriger. Ich könnte mir vorstellen, mit zwei Kollegen eine Waldführung anzubieten unter dem Motto 'Ein Jahr nach dem Einschlag'. Vielleicht kann man so den ein oder anderen Kritiker überzeugen.

**Hand aufs Herz, beneiden Sie manchmal Ihre Kollegen auf dem Land?**

Manchmal schon (lacht). Oder lassen Sie es mich so sagen: Ein Stadtwald ist eine Belastung und eine Bereicherung zugleich.

**Das Gespräch führte**  
Kristina Bräutigam

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **12.04.2023**

## **Einladung zur Versammlung der SKV-Mitglieder**

Schöneck – Der Vorstand des Sport- und Kulturvereins Büdesheim (SKV) lädt für Mittwoch, 3. Mai, Mitglieder zur Jahresgeneralversammlung ein. Sie beginnt um 20 Uhr in der SKV Turnhalle. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, durch schriftlichen Antrag weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen. Der schriftliche Antrag muss dem Vorstand spätestens vier Tage vor der Mitgliederversammlung zugegangen sein. Zu den bisherigen Tagesordnungspunkten gehören unter anderem die Neuwahlen satzungsgemäß ausscheidender Vorstandsmitglieder, dazu gehören der Vorsitzende, der Schatzmeister und der Pressewart.

sem  
» [skv-buedesheim.de](http://skv-buedesheim.de)

# Feierabendmarkt etabliert sich

Platzwechsel hat dem Projekt gut getan / Aktuell vier Händler dabei

VON THOMAS SEIFERT

**Schöneck** – Der Feierabendmarkt am Bürgertreff in Kilianstädten hat sich allen Widrigkeiten zum Trotz nun seit zehn Monaten gehalten und inzwischen im Ortsteil etabliert. Von 14 bis 18 Uhr bieten derzeit vier Händler ihre Waren an, ein Bäcker und ein Betreiber mit Getränkestand werden noch gesucht.

Für den Leiter des Fachbereichs Bürgerservice und Ordnungswesen, Mathias Laufer, war die Entscheidung, den Markt weg von der Uferstraße, wo zuletzt nur noch ein Beschicker die Stellung hielt, und hin zum Parkplatz am Bürgertreff zu verlegen, richtig. „Das Umfeld ist passend, Parkplätze stehen auch zur Verfügung. Trotz einer Delle im Winter hat sich der Markt etabliert“, stellte Laufer fest. Und mit steigenden Temperaturen werde sich die Zahl der Besucher weiter erhöhen, ist sich der Fachbereichsleiter sicher.

Aktuell sind vier Händler mit ihren Ständen beim Feierabendmarkt präsent: ein Käsestand, ein Feinkosthändler, ein Metzger und ein Landwirt aus Oberdorfelden mit seinem Gemüse- und Obststand. Da der Imbissbetreiber sehr unzuverlässig gewesen sei und nur unregelmäßig seinen Stand aufgebaut hatte, wurde auf dessen Teilnahme verzichtet.

„Stattdessen bietet die Metzgerei heiße Wurst und ab und zu auch einen selbst gemachten Eintopf an“, berichtete Mathias Laufer. Gesucht wird aktuell noch ein Bäcker, da der vorige Beschicker wegen Personalmangel aufgeben musste.

„Die Stimmung unter den Besuchern ist ganz gut“, be-

tonte auch Karin Garvey, Mitinitiatorin des Feierabendmarkts und ehrenamtliche Marktleiterin.

Inzwischen habe sich eine Stammkundschaft aus Nichtberufstätigen und Berufstätigen herausgebildet, die zu unterschiedlichen Zeiten den Markt besucht, so dass es zwischen diesen Kernzeiten lediglich eine kurze Zeitspanne gebe, wo etwas Flaute herrsche.

„Aber mit steigenden Temperaturen wird sich das auch ändern, vor allem wenn es noch gelingt, einen Getränkeausschank vom Markt zu überzeugen. Dann wird auch die Laufkundschaft wieder zunehmen“, blickte Garvey zuversichtlich in die Zukunft.

In der Zwischenzeit gibt es beim Käsestand einen Weinausschank, so dass einem ge-

**Neu auf dem Feierabendmarkt** auf dem Parkplatz am Bürgertreff in Kilianstädten ist Bauer Rück aus Oberdorfelden mit seinem Gemüse- und Obststand.

FOTOS: THOMAS SEIFERT

**Die ehrenamtliche Marktleiterin Karin Garvey (links)** genießt mit Gleichgesinnten einen Kaffee oder ein Glas Wein auf dem Feierabendmarkt.

mütlichen Plausch auf den bereitgestellten Sitzgarnituren eigentlich nichts im Wege steht. Wem allerdings der

Sinn eher nach Kaffee steht, der kann eine Gruppe um Karin Garvey, die sich regelmäßig auf dem Feierabend-

markt trifft, gerne ansprechen, denn dort gibt es kostenlos einen Becher vom mitgebrachten Getränk.

## **Länger Brennholz abholen**

**Schöneck** – Die Abholungszeit für Brennholz aus dem Kommunalwald verlängert sich um vier Wochen. Das teilt die Gemeinde mit. Aufgrund der außergewöhnlichen Witterungslage im Frühjahr verspätete sich der Holzeinschlag im Gemeindewald. Viele Flächen seien wegen der lang anhaltenden Niederschläge unpassierbar gewesen, sodass eine Zuteilung des Brennholzes an Privatpersonen vom Holzkontor Darmstadt-Dieburg-Offenbach erst Ende März erfolgen konnte. Kurzfristig verlängere sich daher die Frist um vier Wochen und gilt nun bis 30. April.

sem

## **Spiel- und Krabbelgruppen für Kinder**

Schöneck – Das Struwelpeter-Haus in der Schulstraße 8 in Büdesheim öffnet seine Türen zum Reinschnuppern für Groß und Klein. Das Kennenlern-Treffen findet am Samstag, 29. April, um 10 Uhr statt. Während die Kinder das umfangreiche Angebot an altersgerechten Spielsachen erkunden, können Mütter, Väter oder auch Großeltern in lockerer Atmosphäre Erfahrungen austauschen und ihre Kleinen im Umgang mit Gleichaltrigen beobachten.

Wer vorab schon einmal einen kleinen Einblick in den Eltern-Kind-Verein bekommen möchte, kann sich unter [struwelpeter-schoeneck.de](http://struwelpeter-schoeneck.de) oder ☎ 0176 58935095 informieren. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

SEM

Ausschnitt aus **Frankfurter Rundschau** vom **14.04.2023**

# Walter Rauch geht für SPD ins Rennen

**SCHÖNECK** 65-jähriger Finanzfachmann will Rathauschef werden

Die SPD Schöneck wird laut Mitteilung mit Walter Rauch ins Rennen um das Amt des Bürgermeisters im Jahr 2024 gehen. Auf Vorschlag des Ortsvereinsvorstands haben sich demnach die Gremien der SPD, ohne Gegenstimmen, für Rauch als Kandidaten ausgesprochen.

Der Ortsvereinsvorsitzende Klaus Ditzel begründet dies wie folgt: „Walter Rauch wird mit seiner Persönlichkeit, seinem Erfahrungsschatz und seinem Engagement für die Gemeinde Schöneck ein äußerst kompetenter Nachfolger von Conny Rück sein. Er kennt die Verwaltungsarbeit, ist Jurist und in leitender Position bei der Landesbank Hessen-Thüringen tätig. Als Betreuer nationaler und internationaler Firmenkunden ist er sowohl mit der Lösung schwieriger Situationen, als auch im Umgang mit Menschen bestens vertraut.“ Rauch kenne sich mit der politischen Arbeit in Schöneck seit vielen Jahren gut aus. Durch seine langjährige Erfahrung als Vorsitzender der SPD-Fraktion und des Haupt- und Finanzausschuss seien ihm die Abläufe in der Gemeindeverwaltung bestens bekannt. Mit seinem politischen Handeln, der kommunikativen Art und seinen rhetorischen Fähigkeiten sei es ihm immer wieder gelungen für die Entwicklung von Schöneck die richtigen Weichen zu stellen.

Gerade in den aktuellen Zeiten werde man seine Erfahrungen gut gebrauchen können, argumentiert die SPD. „Walter Rauch ist dabei ein weltoffener Mensch und Team-Player, der mit seinen Ideen, seiner Überzeugungskraft und vor allem seiner jahrelangen Erfahrung in der Kommunalpolitik einen außerordentlich guten Ruf genießt“, so die amtierende Bürgermeisterin und stellvertretende Parteivorsitzende Conny Rück.

„Ich freue mich über das deutliche Votum der SPD-Gremien und das mir entgegengebrachte große Vertrauen“, so Walter Rauch. Er werde mit Leidenschaft und Engagement die Kandidatur betreiben und strebe an, ein Bürgermeister aller Schöneckerinnen und Schönecker zu sein. „In den politischen Gremien haben wir bei durchaus unterschiedlichen politischen Positionen grundsätzlich eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fraktionen“, so der SPD-Kandidat. „Miteinander mehr bewegen“ sei daher der Slogan, unter welchem er seinen Wahlkampf gestalten will.

Neben der Sportanlage seien auch die Instandsetzung des Alten Schlosses, der Bau eines Feuerwehrhauses in Oberdorfelden, die Erweiterung der Kapazitäten für die Kinderbetreuung und der beschlossene Ausbau des Radwegenetzes weitere wichtige Projekte. Auch die Schaffung bezahlbaren Wohnraums sei ihm ein besonderes Anliegen. Hier gelte es, lösungsorientierte Konzepte zu entwickeln. fmi

# Feierabendmarkt etabliert sich langsam

**SCHÖNECK** Platzwechsel hat dem Projekt gutgetan / Aktuell vier Händler dabei

VON THOMAS SEIFERT

**D**er Feierabendmarkt am Bürgertreff in Kilianstädten hat sich allen Widrigkeiten zum Trotz nun seit zehn Monaten gehalten und inzwischen im Ortsteil etabliert. Von 14 bis 18 Uhr bieten derzeit vier Händler ihre Waren an, ein Bäcker und ein Betreiber mit Getränkestand werden noch gesucht.

Für den Leiter des Fachbereichs Bürgerservice und Ordnungswesen, Mathias Laufer, war die Entscheidung, den Markt weg von der Uferstraße, wo zuletzt nur noch ein Beschicker die Stellung hielt, und hin zum Parkplatz am Bürgertreff zu verlegen, richtig. „Das Umfeld ist passend,

Parkplätze stehen auch zur Verfügung. Trotz einer Delle im Winter hat sich der Markt etabliert“, stellte Laufer fest. Und mit steigenden Temperaturen werde sich die Zahl der Besucher weiter erhöhen, ist sich der Fachbereichsleiter sicher.

Aktuell sind vier Händler mit ihren Ständen beim Feierabendmarkt präsent: ein Käsestand, ein Feinkosthändler, ein Metzger und ein Landwirt aus Oberdorfelden mit seinem Gemüse- und Obststand. Da der Imbissbetreiber sehr unzuverlässig gewesen sei und nur unregelmäßig seinen Stand aufgebaut hatte, wurde auf dessen Teilnahme verzichtet.

„Stattdessen bietet die Metzgerei heiße Wurst und ab und zu

auch einen selbst gemachten Eintopf an“, berichtete Mathias Laufer. Gesucht wird aktuell noch ein Bäcker, da der vorige Beschicker wegen Personalmangel aufgeben musste.

„Die Stimmung unter den Beschickern ist ganz gut“, betonte auch Karin Garvey, Mitinitiatorin des Feierabendmarkts und ehrenamtliche Marktleiterin.

Inzwischen habe sich eine Stammkundschaft aus Nichtberufstätigen und Berufstätigen herausgebildet, die zu unterschiedlichen Zeiten den Markt besucht, sodass es zwischen diesen Kernzeiten lediglich eine kurze Zeitspanne gebe, wo etwas Flaute herrsche. „Aber mit steigenden Temperaturen wird sich das auch

ändern, vor allem wenn es noch gelingt, einen Getränkeauschank vom Markt zu überzeugen. Dann wird auch die Laufkundschaft wieder zunehmen“, blickte Garvey zuversichtlich in die Zukunft.

In der Zwischenzeit gibt es beim Käsestand einen Weinaus-schank, sodass einem gemütlichen Plausch auf den bereitgestellten Sitzgarnituren eigentlich nichts im Wege steht. Wem allerdings der Sinn eher nach Kaffee steht, der kann eine Gruppe um Karin Garvey, die sich regelmäßig auf dem Feierabendmarkt trifft, gerne ansprechen, denn dort gibt es kostenlos einen Becher vom mitgebrachten Getränk.



## Ältere fremdeln noch mit Oberdorfelder Teo-Wagen

**Schöneck** – Zufriedene Mienen gab es bei der Sitzung des Ortsbeirates Oberdorfelden am Samstagnachmittag auf allen Seiten, sowohl bei dem Betreiber, dem Unternehmen Tegut als auch bei den zahlreichen Sitzungsbesuchern.

Der Ortsvorsteher Sascha Brey (CDU) hatte seinen Oberdorfelder Ortsbeirat und auch die Bevölkerung aus guten Grund in die Nidder-Halle direkt neben dem Standort des neuen Teo-Selbstbedienungsladens in Form eines speziellen Bauwagens eingeladen: denn viereinhalb Monate nach der Eröffnung dieses Verkaufswagens sollte Zwischenbilanz gezogen werden. Deshalb waren neben Maximilian Eifler, dem Marketingmanager von Tegut, der Bürgermeisterin Conny Rück (SPD), den Vorsitzenden der CDU und SPD-Fraktionen Corina Wacker und Walter Rauch sowie dem Ortsvorsteher von Kilianstädten Thorsten Weitzel (CDU) auch rund 25 Oberdorfelder Bürger anwesend. Eine erste Bilanz war nach Breys Ansicht deshalb notwendig, weil es vor Aufstellung des Selbstbedienungsladens Kritik aus der Bürgerschaft an dieser Maßnahme gegeben habe. Das bestätigte auch Bürgermeisterin Rück. Kritisiert wurde vor allem die digitale Handhabung des Einkaufs. Gerade das Werbeargument der Lebensmittelkette, dass der Teo-Einkaufswagen dank moderner digitaler Verkaufstechnologie rund um die Uhr und damit 24 Stunden geöffnet habe, selbst dann, wenn andere Supermärkte längst geschlossen hätten, machte vor allem den älteren Einwohner Angst. Sie befürchteten entweder mit der Technik, also dem Einkauf über eine App nicht zurecht zu kommen oder zu viele persönliche Daten vorab freigeben zu müssen. Eifler betonte aber, dass die Schutzvorschriften gerade in diesem Bereich so streng seien, dass ein Missbrauch praktisch ausgeschlossen sei. Auf die Nachfrage von Carina Wacker, ob der Altersdurchschnitt der Nutzer zwischenzeitlich einmal ermittelt worden sei, musste Eifler passen. Dafür verriet er, dass die Haupteinkaufszeit zwischen 18 und 21 Uhr liege und sich der Umsatz nach einer sehr guten Anfangsphase und einem leichten Rückgang Anfang Januar nun wieder stabilisiert habe.

Der Renner bei den verkauften Produkten seien bisher mit Abstand die Bananen, gefolgt von Energy-Produkten. Auch die Frage, warum es keinen Alkohol im Angebot gebe, konnte Eifler beantworten: „Wir haben bisher noch keinen Weg gefunden, um den Verkauf von Alkohol an unter 18-Jährige zu unterbinden“. Im Übrigen begrenze der überschaubare Verkaufsraum von 50 Quadratmetern das Angebot. Ansonsten aber hätten sich die Vorteile des Rund-um-die-Uhr-Einkaufens gegenüber den Bedenken offensichtlich durchgesetzt: „denn ich habe in letzter Zeit keine negativen Stimmen mehr dagegen gehört“, so die Bürgermeisterin und der Ortsvorsteher übereinstimmend. Das Unternehmen scheint mit den Umsätzen zufrieden zu sein, denn es eröffnet in wenigen Tagen in Ober-Rodenbach bereits seinen 30. Teo-Wagen.

Danach kam Brey wieder auf das Alltagsgeschäft des Ortsbeirats zu sprechen. So seien vor kurzem in der Nähe des Sportplatzes die Grillstationen vom aufgelösten Grillplatz in Kilianstädten errichtet worden. Auch eine der Sitzbänke konnte in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat nach Oberdorfelden geholt werden. Auf Wunsch des Ortsbeirates werde demnächst eine Magnetwand auf der Hessenstraße aufgestellt, an dem über die Neuigkeiten im Ort unterrichtet wird. Größeren Raum nahm anschließend die Diskussion über Verkehrsmaßnahmen im Dorf, wie etwa Geschwindigkeitsmessungen oder der Ausbau behindertengerechter Bürgersteige ein. Auch diese Punkte notierte sich die Bürgermeisterin und versprach bald mögliche Abhilfe.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **18.04.2023**

# Fitness-Check für Drahtesel

## Fahrradwerkstatt des Repair-Cafés leistete Starthilfe in die Frühlings-Saison

**Schöneck** – Es wehte am Samstagvormittag ein kalter Wind durch den Kilianstädter Rathaushof, was aber die ehrenamtlichen Aktiven der Fahrradwerkstatt des Repair-Cafés Schöneck und einige „Kunden“ nicht abhielt, die mitgebrachten Zweiräder einer gründlichen Frühjahrskur für Fahrräder zu unterziehen.

„Nicht nur Autos müssen nach dem Winter durchgecheckt werden, auch Räder sollten einer solchen Prozedur unterzogen werden, egal ob sie während der kalten Jahreszeit benutzt worden sind oder nur im Keller oder im Schuppen standen“, betonte Werner Fröhlich, der Mann der ersten Stunde dieser Einrichtung.

Der ehemalige Lehrer und Fahrradexperte ist ein alter Hase, was Drahtesel betrifft. Vor einigen Jahrzehnten bereits hatte er an der Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau einen Fahrradworkshop für Schüler gegründet und viele Jahre lang erfolgreich betrieben. Sein Erbe führt inzwischen die Georg-Büchner-Schule in Erlensee fort, samt der Nidderauer Werkstattausrüstung. In Schöneck reparierte Fröhlich 2015 erstmals Fahrräder auf Anfrage für den Arbeitskreis Asyl und organisierte zusammen mit Genoveva Firnges und Stefanie Nöthen Radfahrkurse für Frauen aus Syrien.

Im Laufe der Jahre wurden immer wieder Reparatur- und Inspektionstermine angeboten, es kamen weitere „Schrauber“ hinzu und in einem Raum in der ehemaligen Scheune am Rathaus konnte die Gruppe eine provisorische Werkstatt einrichten. Diese füllte sich mit den Jahren mit dem notwendigen Werkzeug, dient als Materiallager und wird zur Aufbereitung von gespendeten Rädern genutzt, die für kleines Geld an Menschen weitergegeben werden, die sich sonst ein Fahrrad nicht leisten können.

„Wir sind inzwischen ganz gut ausgestattet, aber natürlich könnte man das eine oder andere Werkzeug noch gebrauchen“, betonte Fröhlich. So zum Beispiel ein nicht ganz billiges Hilfsmittel, mit dem an Speichen ein Gewinde geschnitten werden kann, um so die Länge auf den Millimeter genau anzupassen. Bei einem spontan angelieferten Rad mussten nämlich einige der gelagerten Speichen ausprobiert werden, bis die Reparateure das richtige und passende Ersatzteil gefunden hatten. „Mit diesem fehlenden Werkzeug wäre das alles viel schneller gegangen“, kommentierte Werner Fröhlich die Millimeterarbeit.

Solche Arbeiten, die Geduld und Fingerspitzengefühl benötigen, schrecken den ehemaligen Lehrer und seine Mitstreiter Michael Wolff, Heiko Gottfried, Klaus Pölderl, Reinhold Volz und Hartmut Schnaperelle aber nicht von einer Instandsetzung ab. Und es gibt eine klare Absprache mit dem ortsansässigen Fahrradgeschäft, dass die „Schrauber“ von größeren Reparaturen die Finger lassen.

Überhaupt ist der eigentliche Sinn der Workshops und Reparaturtermine, die Radler mit einfachen Wartungsarbeiten vertraut zu machen, die weder spezielles Werkzeug noch gewisse Fertigkeiten voraussetzen. Aus diesem Grund ist auch Klaus Ackermann mit seinem zwei Jahre alten Zweirad von Oberdorfelden nach Kilianstädten geradelt und hat sich für den Termin angemeldet. Er fährt sehr regelmäßig mit dem Rad, „im Durchschnitt 20 Kilometer am Tag“ und ist auch ständiger Teilnehmer bei der Aktion „Stadtradeln“. Nun aber nutzt er die Gelegenheit, um mit Werner Fröhlich an der Seite die wichtigsten Komponenten des Drahtesels zu überprüfen. „Wir haben die Bremsen und die Beleuchtung getestet, die Reifen überprüft – die kann man auch verkehrt aufziehen, habe ich gelernt –, den Rahmen auf Risse untersucht, die Ritzel und die Kette gereinigt und geölt, schließlich die Schaltung eingestellt und eine Endabnahme gemacht“, zählte Ackermann auf. „Jetzt ist mein Fahrrad wieder fit für Frühling und Sommer“, freute sich der passionierte Radler.

Ein neues Mitglied in der Mannschaft der Fahrradwerkstatt, organisatorisch angegliedert an das Repair-Café der Gemeinde und somit rechtlich und versicherungstechnisch im grünen Bereich, ist Sascha aus der Ukraine, der beim Samstagstermin den künftigen Kollegen über die Schulter geschaut hat. „Wir verstehen die Fahrradwerkstatt gerade für geflüchtete Menschen auch als Integrationshilfe und geben ihnen bei uns die Möglichkeit, sich handwerklich zu betätigen“, weist Werner Fröhlich auf einen nicht zu vernachlässigenden weiteren Aspekt der Arbeit hin.

„Und wir freuen uns natürlich über jeden, der bei uns mitmachen will, denn Arbeit gibt es immer“, betonte der 81-Jährige, der noch an seinem Wohnort Altenstadt im Ortsteil Lindheim eine Fahrradwerkstatt für Geflüchtete leitet, „damit diese überhaupt die Chance haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“

### Anmeldung

Bei der Gemeindeverwaltung koordiniert Ralf Ottenheim (z 06187 9562401) die Arbeit von Repair-Café und Fahrradwerkstatt. Bei ihm kann man sich melden, wenn man ein nicht mehr gebrauchtes Fahrrad spenden will. Die Räder werden abgeholt und durch die „Schrauber“ in einen verkehrssicheren Zustand gebracht. Und wer Interesse an einem der über zehn Erwachsenen- und ebenso vielen lagernden Kinderrädern hat, sollte sich ebenfalls dort melden, um ein passendes Rad vermittelt zu bekommen.

## Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **20.04.2023**

Donnerstag, 20. April 2023, Hanauer Anzeiger / Hanau und seine Stadtteile

### **Wohnungen für Flüchtlinge gesucht**

**Schöneck** – Da die vorhandenen Wohnungen zur Unterbringung von Flüchtlingen in Schöneck nahezu vollständig belegt sind, werden dringend weitere Unterkünfte gesucht. Die Gemeinde Schöneck übernimmt die Gewähr für die Miet- und Nebenkostenzahlungen für die zur Verfügung gestellten Unterkünfte. Darüber hinaus sorgt sie für die Betreuung der Flüchtlinge, heißt es in der Mitteilung aus dem Rathaus.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Schöneck bittet daher alle Einwohner, die Interesse daran haben, Wohnungen oder Häuser für die Unterbringung von ausländischen Flüchtlingen zu vermieten, sich an die Gemeindeverwaltung bei Fachbereichsleiter Mathias Laufer, z 06187 9562 200, E-Mail: [m.laufer@schoeneck.de](mailto:m.laufer@schoeneck.de), zu wenden. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **22.04.2023**

# Feuerwehr rettet Amsel aus Kanal

**Ungewöhnlicher Einsatz für die Kameraden in der Hanauer Straße Kilianstädten**

VON JAN-OTTO WEBER

**Schöneck** – „Die Polizei, dein Freund und Helfer“ heißt ein bekannter Slogan. In diesem Fall muss es heißen: „Die Feuerwehr, dein Tierfreund und Helfer.“ Denn die Kameraden in Schöneck wurden am Mittwochmittag zu einem ungewöhnlichen Einsatz in die Hanauer Straße im Ortsteil Kilianstädten gerufen.

„Anwohner hatten eine Amsel in einem Kanalschacht festgestellt und die Feuerwehr zur Rettung des Tieres verständigt“, heißt es im Einsatzbericht. „Der Kanaldeckel wurde mit Werkzeug geöffnet und die augenscheinlich unverletzte Amsel in die Freiheit entlassen.“

Wie Feuerwehrsprecher Markus Mühlebach auf Nachfrage unserer Redaktion mitteilt, handelte es sich um einen schweren Kanaldeckel, den die Anwohner nicht aus eigener Kraft öffnen können. Die Amsel wiederum konnte von unten zwar den Kopf durch die kleinen Löcher stecken, aber nicht hindurchschlüpfen. „Auch eine Amsel ist ein Lebewesen und per Tierschutzgesetz entsprechend zu behandeln“, erläutert Mühlebach. Im Gegensatz zu den oft anstrengenden und nicht selten belastenden oder gar gefährlichen Einsätzen seien solche Rettungsaktionen für die Kameraden jedoch eine schöne Abwechslung. Wobei der Klassiker ja eher die Katze auf dem Baum oder der verirrte Dackel im Fuchsbau ist.

Übrigens: Anders als bei einer Rettung von Haustieren, wo der Halter für den Einsatz aufkommen müsse, könne die Feuerwehr bei Rettung eines Wildtieres natürlich keine Rechnung stellen, so Mühlebach. Somit muss die Allgemeinheit die Kosten tragen, die in diesem Fall jedoch nicht allzu hoch gewesen sein dürften.

Dabei war die Amsel nicht das erste Wildtier, dem die Schönecker Kameraden zur Hilfe eilten. „Vor einigen Jahren wurden wir alarmiert, weil die Bewohner eines Hauses ein jämmerliches Schreien vom Dach hörten“, erinnert sich Feuerwehrsprecher Mühlebach. „Wir öffneten die Dämmung und fanden ein alleingelassenes Marderjunges.“ Auch eine Entenfamilie, die am Steinbach in Kilianstädten lebt, habe einmal in dem teils verrohrten Bachlauf im Untergrund die Orientierung verloren und musste gerettet werden.

Wie diesmal die Amsel in den Kanal kam, bleibt ihr Geheimnis. „Wenn sie nicht im Sturzflug durch eines der schmalen Löcher im Kanaldeckel geschossen ist, dann muss sie wohl an anderer Stelle in den Gulli geraten sein“, lacht Mühlebach. Aber auf die tierfreundlichen Feuerwehrleute in Schöneck ist schließlich Verlass.